

auf Grund desfalls bestehender besonderer Necessite mit den Amtsländschaften. Jetzt ist es allerdings etwas besser, aber ich gebe gern zu, daß auch das dormalige Aequivalent unzureichend ist für den wirklichen Dienstaufwand, und ich habe daher den Antrag des Herrn v. Erdmannsdorf unterstützt und werde im Wesentlichen dafür stimmen.

v. Heynik: Ich muß mich auch für den v. Erdmannsdorfschen Antrag aus voller Ueberzeugung verwenden und kann zu dem, was bisher gesagt worden ist, nur noch hinzufügen, daß, so sehr ich der Meinung bin, daß es eine Billigkeit gegen die Amtshauptleute selbst ist, ihnen nicht zuzumuthen, eigenen Aufwand zu machen, noch viel mehr nach meiner Ansicht das hervortritt, daß es zum Besten der betreffenden Kreise ist. Denn es ist unmöglich, daß ein Amtshauptmann, der nicht selbst Equipage hat, gehörig in seinem Kreise bekannt wird, und das ist offenbar zum größten Nachtheile der betreffenden Districte.

Secretair v. Polenz: Ich habe den vorhin gestellten Antrag meines Freundes v. Erdmannsdorf allerdings nicht unterstützt, obschon ich die Triftigkeit der Gründe, die er anführt, vollkommen zu würdigen weiß, da ich selbst längere Zeit hindurch Amtshauptmann zu sein die Ehre, und ich sehe hinzu, die Freude hatte. Daß die Amtshauptleute, wenn sie ihr Amt mit Vorliebe führen und ihre Pflicht erfüllen, höchst nützlich wirken können, das wird Niemand läugnen. Daß aber im letzten Augenblicke des Bestehens der Amtshauptmannschaftsbehörde noch Ermächtigungen gewährt werden, wie sie vom Herrn v. Erdmannsdorf gewünscht wurden, halte ich fast für bedenklich. Ich theile ganz seine Ansicht, daß es nothwendig und billig sei, ihnen eine genügende Entschädigung für das zu gewähren, was sie zu leisten verbunden sind, ihnen namentlich den viel höheren Expeditions- und Reiseaufwand vollständig zu ersetzen, welchen sie bei Betreibung ihrer Geschäfte nothwendigerweise machen müssen, wenn sie ihrer Pflicht Genüge zu leisten entschlossen sind. Ich gebe aber zu bedenken, daß durch besonderes Wohlwollen des Ministeriums des Innern noch erst vor wenigen Jahren den Amtshauptleuten ein Zuschuß von 200 Thalern außer dem vorhin erwähnten von 150 Thalern gegeben worden ist, daß ihnen noch 100 Thaler aus der Gensdarmereicasse gewährt werden, und daß endlich das Kriegsministerium noch andere hundert Thaler den Amtshauptleuten giebt zu Bestreitung der bei den Recrutirungsangelegenheiten ihnen nothwendig zur Last fallenden Ausgaben. Unter diesen Umständen ist allerdings das gerügte Mißverhältniß zwischen Aufwand und wirklichem Bedarf keineswegs so groß, als es früher wirklich der Fall gewesen ist. Ich sollte meinen, wenn wir in der jetzigen Zeit, wo die Amtshauptmannschaften, leider! sehe ich hinzu, ihrem Ende nahe sind, noch ein neues Postulat zu machen genöthigt werden, so würde dadurch vielleicht eine Verwickelung entstehen, die ich jedenfalls vermieden zu sehen wünsche.

v. Schönberg-Bibran: Ich bin mit dem v. Erdmanns-

dorfschen Antrage im Principe ganz einverstanden, denn es ist nicht zu läugnen, daß bei der Stellung eines Amtshauptmanns der eigenthümliche Fall vorliegt, daß, je thätiger er sich beweist, desto mehr Aufwand er hat; daß man also seine Stellung so normire, daß man es ihm an die Hand giebt, thätig sein zu können, ist nicht mehr als gerecht und billig. Ich möchte mich aber, was die Folge des Antrags anlangt, allerdings der Ansicht anschließen, welche soeben der Herr Secretair v. Polenz ausgesprochen hat. Die neue Verwaltungsorganisation trifft jedenfalls auch die Amtshauptleute, und ich glaube, es würde wohl im Interesse des Ministeriums des Innern liegen, dann einen vollständigen Plan den Kamern vorzulegen, inwieweit man die Wünsche in dieser Beziehung, die sich von vielen Seiten neuerdings herausgestellt haben, berücksichtigen könne, und demnach auch eine Erhöhung des Gehalts der Amtshauptleute eintreten zu lassen.

v. Welck: Ich muß sehr wünschen und hoffe es, daß unser geehrter Herr Secretair v. Polenz hier in diesem Saale nicht die Rolle der Cassandra übernehmen möge. In einer Beziehung hat er es allerdings schon gethan, denn er hat etwas prophezeit, von dem Niemand von uns wünschen kann und wird, daß es in Erfüllung gehe. Wenn er nämlich sagte, daß das Institut der Amtshauptleute in den letzten Zügen liege und an der äußersten Grenze seiner Existenz angekommen sei, so muß ich dringend wünschen, daß diese Prophezeiung nicht in Erfüllung gehe. Ich stimme überein mit den Herren, die dieses Institut als dringend nothwendig und höchst wichtig betrachten. Aus dieser Rücksicht habe ich auch den Antrag des Herrn v. Erdmannsdorf unterstützt und werde auch für denselben stimmen, wenn nicht noch ganz besondere Gründe gegen denselben auftauchen sollten. Die Umgestaltung der Verwaltungsbehörden möge geschehen, wenn sie wolle, so glaube ich, kann uns das doch nicht abhalten, wenn wirklich das dringende Bedürfniß vorliegt, dessen Herr v. Erdmannsdorf erwähnte, uns auch jetzt noch seinem Antrage anzuschließen. Denn so viel ist gewiß, daß mehrere von den Amtshauptleuten, die nicht gerade in den Verhältnissen sind, eigene Zuschüsse aus ihrem Vermögen zu machen, sich hauptsächlich aus dieser Ursache bewogen gesehen haben, die eigene Equipage abzuschaffen und sich bloß auf das Fortkommen durch Lohn- oder Postpferde zu beschränken, und daß dadurch Nachtheil für den Dienst erwachsen muß, halte ich für gewiß. Ich werde mich daher dem Antrage des Herrn v. Erdmannsdorf anschließen.

Präsident v. Schönfels: Zur Widerlegung hat Herr v. Polenz das Wort.

Secretair v. Polenz: Ich möchte mich allerdings nicht gern mit Cassandra verglichen sehen und muß mir erlauben, einige Worte in dieser Beziehung zu äußern. Ich glaube durch eine zwanzigjährige Dienstleistung als Amtshauptmann bewiesen zu haben, daß ich es gern und eifrig war. Ob meine Wirksam-